

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

175 (26.7.1878)

Beilage zu Nr. 175 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. Juli 1878.

Deutschland.

† Berlin, 23. Juli. Das Befinden unseres Kaisers nach seinem Eintreffen in Babelsberg ist, wie heute von dort gemeldet wird, ganz vortrefflich und in hohem Maße erfreulich. Als der Zug gestern auf der Station Neu-Babelsberg eintraf, war der Kronprinz schon dort anwesend und gab seinem kaiserlichen Vater nach dem Schlosse das Geleit. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin im offenen Wagen gefahren war, flog, vor dem Schlosse angekommen, aus und legte die Strecke durch den Park bis zum Schlosse zu Fuß zurück. Die hohen Herrschaften gingen dann sehr bald zur Tafel und Se. Majestät machte nach Beendigung derselben in Begleitung der Frau Großherzogin von Baden noch eine etwa eine Stunde andauernde Spazierfahrt durch den Park. Die Anwesenheit des hohen Patienten in Babelsberg wird etwa 14 Tage andauern; dann, glauben die Aerzte, werde Se. Majestät so weit gestärkt sein, um eine weitere Reise nach dem Süden zu einer Badefahrt anzutreten. Wohin sich diese Reise richtet, ist augenblicklich noch nicht bestimmt. In der Begleitung des erkrankten kaiserlichen Vaters wird Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Baden sowohl während des Aufenthalts in Babelsberg als auch später bei der Badefahrt verbleiben. Ihre Majestät die Kaiserin wird dagegen sich schon morgen nach Baden-Baden begeben, um die in Folge des Attentats vom 2. Juni unterbrochene Kur wieder aufzunehmen. — Für die Dauer der Anwesenheit des Kaisers ist der Besuch von Schloß und Park Babelsberg streng verboten. Alle Zugänge zu denselben sind abgeperrt und mit Doppelposten versehen, ebenso durchstreifen Militärpatrouillen Tag und Nacht das ganze Schloß- und Parkterrain. Zum Kommandanten von Babelsberg ist Hauptmann v. Nagler von der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß ernannt. Wer aus geschäftlichen Gründen in das Schloß oder Park gelangen will, muß die Portale bei Offiziere oder an der Südspitze des Parks bei Kommandant v. Nagler über die Vorposten über die Havel in der Front des Schlosses verfahren.

Düsseldorf, 21. Juli, Nachmittags. Bei prachtvollem, wenn auch etwas heißem Wetter, hat das Schützenfest heute seinen Anfang genommen. Gestern schon fand der feierliche Empfang der Gäste statt, welche sich sehr zahlreich eingestellt haben. Namentlich Süddeutsche sind sehr zahlreich vertreten, und auch Wien hat eine sehr starke Deputation entsendet. Ich nenne von hervorragenden Männern: Dr. Kopp und Hefele aus Bremen; Fabricius aus Frankfurt a. M., Professor Kläiber aus Stuttgart, Hauschild aus Hannover, Justizrat Sterzing aus Göttingen. Am Abend fand eine große Vereinerung im prächtig erleuchteten Tonhallen-Garten statt, in welcher eine offizielle Begrüßung durch das Centralcomité, und zwar durch den ersten Vorsitzenden Dr. Baasch und den zweiten Dr. Heinrich erfolgte. Die Festlichkeit zog sich bis zum frühen Morgen hin. Heute, am Sonntag, hatten wir hier einen ungeheuren Fremdenzufluß aus allen Theilen Rheinlands und Westfalens. Noch immer treffen auch Schützen ein. Um zehn Uhr begann die Aufstellung des Zuges, der sich programmäßig um 12 Uhr in Bewegung setzte. Er ging von dem Exerzierplatze an der Königsallee aus und war folgendermaßen geordnet:

- 1) Turner, 2) Herold, 3) Musikcorps, 4) Banner der Stadt Düsseldorf, Bannerträger und Fahnenjunker zu Pferd, 5) die Vorsitzenden des Fest- und Jagdcomités, 6) Abtheilung berittener Düsseldorfer Schützen verschiedener Vereine, 7) eine Abtheilung der ältesten Düsseldorfer Schützengesellschaft, 8) Musikcorps, historische Gruppe: 17. Jahrhundert, 9) Johann Wilhelm von Kurpfalz mit zwei Berittenen, die ältesten Düsseldorfer Schützenfahnen führend, 10) Pagen, 11) der alte silberne Preisvogel auf der Stange, 12) begleitet von zwei Schwenkschützen, 13) Banner und Scheibensieger, 14) Jakobia von Baden mit Gefolge: Damen und Herren zu Pferde, 15) Schützen, 16) Kavalleriemusik, 17) Herold, 18) die Deputationen früherer Feststädte, 19) die Bundesfahne auf vierpännigem, reich geschmücktem Wagen, von einem Düsseldorfer Schützen gehalten, 20) der Bundesausmarsch, 21) der Vorstand des Deutschen Schützenbundes, 22) Ehren Gäste, 23) die bürgerlichen Kollegien, 24) das Centralcomité, 25) die Mitglieder einzelner Jagdcomités, soweit dieselben abkömmlich sind, 26) die Sänger, welche bei der Uebergabe der Bundesfahne wirkten, 27) Musik, 28) das deutsche Banner, begleitet von zwei Schwerträgern, 29) die deutschen Schützen nach dem Alphabet der Länder geordnet, 30) nichtdeutsche Schützen, 31) Düsseldorfer Schützenvereine, 32) Turner.

Besonders großartig machte sich Köln mit seiner Kürassiermusik zu Pferde in altdenischem Jagerkostüm aus der Zeit Maximilian I. Mainz erschien mit einem Artillerie-Musikcorps in Uniform; auch Mannheim hatte seine eigene Musik mitgebracht. Der Zug zählte 5000 Theilnehmer mit 122 Fahnen, darunter zwei aus Nordamerika. Vor dem imposanten Bau des neuen Theaters nahm der Zug Aufstellung und nach einem Hoch auf den Kaiser erfolgte bei feierlichem Bedacht und Abkündigung der von unserem trefflichen Musikdirektor Lausch komponirten Festkantate durch die vereinigten Männerchöre die Uebergabe der Bundesfahne.

Prof. Kläiber übergab die Fahne als eine Erinnerung des idealen Sehens einer früheren Zeit, heute das Bild des gemeinsamen Vaterlandes. Möge sie in uns Allen das Gefühl festigen, des Vaterlandes werth zu sein durch gemeinsames Streben. Vertrauensvoll übergebe ich die Fahne der Feststadt in der Ueberzeugung, daß sie sich hier in guten Händen befindet. Der Stadtverordnete Heimisch aus Stuttgart überbrachte die Fahne seiner Vaterstadt. Die Uebergabe der Bundesfahne fand unter lautem Jubel statt. Oberbürgermeister Becker sagte: Mit lauter Begeisterung übernehme ich aus treuer Schwabenhand das treu bewachte Banner. Wie es das Ziel und der Zweck des Bundes ist, so auch die Fahne das Symbol deutscher Einheit und Zusammengehörigkeit. In diesem Sinne übernehme ich die

Fahne. Uns Allen sei sie eine Mahnung, treu dem Kaiser und dem Vaterlande anzuhängen. Dem Gründer und Hort deutscher Einheit, dem Kaiser Wilhelm bringe ich mein Hoch. Tausendfacher Jubel beantwortete diese Worte. Die Ankauf des Zuges auf dem Festplatze erfolgte um 3 Uhr.

Der Festplatz liegt dicht an der Stadt in einer großen Ebene mit prachtvoller Fernsicht auf den Grafenberg, ein Areal von 150,000 Quadratmeter; vor dem Festplatze dehnt sich eine bedeutende Wüstenstadt aus, durch welche 11 Straßen zu der reichgeschmückten Eingangspforte des Festplatzes führen. Tritt man durch die Eingangspforte, so sieht man die großartige, für 5000 Personen eingerichtete, mit Tausenden von Fahnen, Fähnlein und Quirlen geschmückte Festhalle, welche die hinter ihr liegenden Wirtschaftsräume, Keller, Eiseller, Stallungen, Schlachthaus und Küchen, verdeckt; seitwärts von derselben dehnt sich die riesige Schießhalle aus, in welcher auf etwa 100 Schützenständen die aus ganz Deutschland und Oesterreich herbeigekommenen Schützen mit ihren tausenden Freunden aus der Schweiz, Belgien und Holland in ebltem Wettstreit um die Unzahl von Preisen ringen, welche in dem großen, künstlerisch prachtvoll aufgebauten Gabentempel aufgestellt sind. (B. Tglbl.)

Großbritannien.

* London, 23. Juli. „Daily News“ meldet aus Larnaca vom 22. die Ankunft des Schiffes „Himalaya“ mit Sir Garnet Wolseley und Gefolge. Der „Minotaur“ gab zur Begrüßung 17 Schüsse ab. Nachmittags sollte die feierliche Landung vor sich gehen und eine Proklamation an die Cyprioten erfolgen. Admiral Lord John Hay ward gestern in Larnaca, von Nicosia kommend, erwartet. „Daily News“, die übrigen von Fieberfällen hört, gibt Einzelheiten über das Regierungsprogramm des neuen Gouverneurs. Die Frage des Grundbesitzes wird durch einen Ausschuss englischer und türkischer Beamten geregelt werden. Der Vorsitzende Mr. Baring und zwei englische Offiziere durchreifen die Insel, um die Eigentumsverhältnisse an Ort und Stelle kennen zu lernen. Sir Garnet Wolseley macht demnächst eine Inspektionsreise; seine Absicht ist, Cypren in fünf Kreise zu theilen: Larnaca, Baffo, Krijsolha, Nicosia und Famagosta. Jeder dieser Kreise steht unter einem britischen Kommissar, der einen britischen Richter zur Seite hat. Die Kommissare sind folgende Herren: Watson, Lampton, Hobbs, Vidulich und Swaine; als Richter werden solche Leute angestellt, die im Konsulardienst gearbeitet haben und die Landessprache verstehen. Sir Austen Layard ist gebeten worden, geeignete Persönlichkeiten vorzuschlagen. Vor Allem sollen Landstrassen angelegt werden. Die Proklamation spricht von der Absicht der Königin, Handel und Ackerbau zu fördern und den Einwohnern die Segnungen der Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit zu Theil werden zu lassen. Gleiche unparteiische Gerechtigkeit soll geübt werden. Alte Einrichtungen bleiben bestehen, wenn sie sich mit den Grundgesetzen der Freiheit und Civilisation vereinbaren lassen. Die Proklamation, in das Türkische und Griechische überjersetzt, soll auf öffentlichen Plätzen angeschlagen werden. Die Parlamentsdebatte über den Antrag des Marquis of Hartington wird am nächsten Montag beginnen und — so meint man wenigstens „Standard“, die ganze Woche hindurch weiter geführt werden. Früh am Morgen des Samstags findet die Abstimmung statt. Mr. David Plunket wird den Gegenantrag stellen und von der gesammten Partei der Konservativen unterstützt werden.

Die Ueberreichung des Londoner Ehrenbürgerrechtes an die Lords Beaconsfield und Salisbury wird am Samstag unmittelbar vor dem Bankette des Lordmayors stattfinden. Die Feierlichkeit wird voraussichtlich eine Stunde dauern und in der Guildhall gehalten werden. Alle Mitglieder des Kabinetts haben die Einladung des Lordmayors zu einem Bankett am 3. August angenommen. Ein heftiges Gewitter entlud sich gestern über Southampton. Viele Häuser wurden durch die Meeressfluthen überschwemmt.

Mittel-Amerika.

— Das Unternehmen, den mittelamerikanischen Isthmus behufs Anlegung eines die beiden großen Ozeane verbindenden Kanals zu durchstechen, ist neuerdings erheblich gefördert worden. Nach fast zweijährigen Studien einer Kommission von Sachverständigen, welche unter Führung des französischen Marineoffiziers Lucien M. B. Wyse im Auftrage einer in Paris gebildeten Gesellschaft handelt, ist zunächst über eine der beiden in Aussicht genommenen Linien, und zwar über diejenige, welche den Isthmus von Panama (Darien) durchschneidet, ein Vertrag mit der Centralregierung der Vereinigten Staaten von Kolumbien geschlossen worden. — Fr. Wyse ist nach Nicaragua gereist, um persönlich eine Vergleichung mit der zweiten projektirten Linie, welche das Gebiet von Nicaragua und Costarica durchschneidet, anzustellen. (D. N. A.)

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 23. Juli. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 12. Juli sprach Hr. Prof. Sohier über die historische Entwicklung der Theorie der Kristallstruktur und erläuterte diejenige Theorie, welche jetzt als die wahrscheinlichste gelten kann, durch eine Reihe von Modellen, die von dem Mechaniker Hedemann hier für das physikalische Kabinett des hiesigen Polytechnikums angefertigt worden sind.

Sodann legte Hr. Professor Dr. Plag eine Sammlung von Serpentinesteinen aus der Gegend von Böhlig in Sachsen vor und machte über Vorkommen und Verwendung einige Mittheilungen. Der Ser-

pentin, von dunkelgrüner und grüner Farbe in mannigfaltigen Varietäten und Mischungen, kommt in großen Massen in der Gegend von Böhlig und an anderen Orten des sächsischen Erzgebirges vor und ist so weich, daß er im frischen Zustand sehr leicht zu bearbeiten ist, selbst auf der Drehbank abgedreht werden kann. Seit dem Jahre 1846 besteht in Böhlig eine Kunst der Serpentinendreher, welche das Gestein zu kleineren Gegenständen: Schalen, Vasen u. verarbeiteten. Seit dem Jahre 1862 besteht daselbst eine Aktiengesellschaft, welche die Gewinnung und Verarbeitung des Serpentin theils durch Steinbrüche, theils durch unterirdischen Bau in großartigem Maßstabe betreibt. Täglich werden durch ca. 20 Arbeiter gegen 300 cbm (gegen 15,000 Zentner) des Gesteins gewonnen und durch 8) Arbeiter theils von Hand, größtentheils aber durch Maschinen verarbeitet. Dasselbe wird zu Bauornamenten aller Art, Kaminumfassungen und selbst zu plastischen Arbeiten verwendet, welche sich durch große Dauerhaftigkeit auszeichnen. — Die vorgelegten Proben sind gegenwärtig in der hiesigen Landes-Gewerbeschule aufgestellt.

Weiterhin legte Hr. Direktor Schröder ein Phonogramm vor, d. h. ein Staniolblatt, auf welchem die Schwingungen einer durch den Schall in Bewegung gesetzten Membran mittelst eines Stiftes eingedrückt waren, und machte zugleich einige Bemerkungen über den Edison'schen Phonograph.

Zum Schluß zeigte Hr. Prof. Meidinger ein Farbendruck-Bild vor, das mittelst zweimaligen Druckens hergestellt war, während nach dem gewöhnlichen Verfahren wenigstens zwölffaches Drucken von ebensovieleu Steinen notwendig gewesen wäre. Das neue, nach seinem Erfinder G. Retz als Grotzschromiedruck bezeichnete Verfahren besteht darin, daß die einzelnen Farben in hohen Stangen mosaikartig nebeneinander gesetzt werden und dann unmittelbar von der Farbentafel gedruckt wird. Ein Centimeter Farbe soll gestalten, 2000 Abbildungen zu machen. Das schon ziemlich entwickelte Verfahren scheint einer bedeutenden Anwendung fähig zu sein.

Bemerkte Nachrichten.

— Der Brand des Frankfurter Stadttheaters veranlaßt den „Figaro“ zu folgenden interessanten statistischen Notizen: Fast alle Theater von Paris und London sind der Reihe nach abgebrannt. Während der 30 letzten Jahre gab es 57 offizielle Feuersbrünste. Von 252 in Brand gerathenen Theatern sind 5 vor ihrer Eröffnung abgebrannt, 70 in den ersten fünf Jahren ihrer Existenz, 33 zwischen dem sechsten und zehnten Jahre, 45 zwischen dem elften und zwanzigsten, 27 zwischen dem einundzwanzigsten und dreißigsten, 12 zwischen dem einunddreißigsten und vierzigsten, 20 zwischen dem einundvierzigsten und fünfzigsten, 17 zwischen dem einundfünfzigsten und sechzigsten, 7 zwischen dem einundsechzigsten und achtzigsten, 8 zwischen dem einundachtzigsten und hundertsten, 3 nach dem hundertsten. Diese Ziffern zeigen, daß die mittlere Existenzdauer eines Theaters 22 1/2 Jahre beträgt. Im Allgemeinen gingen jährlich 13 Theater zu Grunde; die schlimmsten Monate sind vom Januar bis März. Die Mehrzahl der Brände fand in der Mitte der Woche statt, und es ist eine sonderbare Thatsache, daß die verhängnisvollsten Monatsstage der 8., 15. und 22. sind. Zum Glück brachen von allen diesen Feuersbrünsten nur 36 während der Vorstellung aus. Die größte Zahl der Brände fand um Mitternacht statt.

— (Unfall des Ministers Bratiano.) Aus Bularest berichtet man über einen dem Minister Bratiano widerfahrenen Unfall: „Gestern, am 17. d. Abends, lehrte Minister Bratiano aus Cotroceni, wo er beim Fürsten Karl zur Tafel geladen war, nach Hause zurück. Er bediente sich hierbei eines Fiakers (Birscha). In dem Momente nun, wo der Wagen um die Ecke des fürstlichen Gebäudes bog, trat plötzlich ein Wagen hallender Soldat hervor, um zu präsentiren. Die Pferde wurden schon und jagten im Carriere den Abhang hinunter. Bratiano erhob sich im Wagen, um dem Kutscher, der die Pferde nicht einzuhalten vermochte, Beistand zu leisten. In diesem Augenblicke stieß der Wagen mit furchtbarer Gewalt an einen der niederen Pfähle, welche die Chaussee begrenzen, und kollerte in den Chausseeegraben. Der Kutscher wurde zwischen die Pferde geschleudert und kam ohne Verwundung davon. Bratiano aber erhielt so heftige Kontusionen besonders am Kopfe, daß er bewußlos liegen blieb. Vorbeigehende Weiber, von einem Sergeanten unterstützt, brachten Bratiano in ein nahe Haus und leisteten ihm die erste Hilfe. Generalsrath-Dr. Davila, der in der Nähe wohnt, wurde dann herbeigeholt und ließ ihn in seine Wohnung nach Cotroceni zurückschaffen.“

Literatur.

Illustrirte Frauenzeitung. (Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf.) Die neueste Modennummer (27) enthält: Promenaden-, Haus- und elegante Sommeranzüge. Einzelne aus reich ausgestatteten Rock oder Schostaille bestehende Anzüge, Kleiderstücke zu Schooß- oder Blousentailen, Fichus, Cravattenschleifen, Fahlschürzen, Standmantele und Hüte. Unterröcke aus Stoff- und Hädelarbeit. Verschiedene Anzüge, Prinzesskleider für Mädchen jeden Alters, Hüte und Paletots für kleine Mädchen. Blume in Filet (eine neue Arbeit von der Pariser Ausstellung). Decke mit Kreuzstich-Stiderei, Tischplatte in Glasmalerei, Papierkorb mit gestickter Vorderseite, in feinsten Stichen auf Seiden, Halbhandschuh in Strick- und Hädelarbeit, gestrickter Strumpf mit Kreuzstich-Stiderei, Einfäße in Lälldurchzug und Spitzen in Hädel- und Lällarbeit und Lälldurchzug u. mit 75 Abbildungen; ferner ein colorirtes Modenkupfer. Die neueste Unterhaltungsnummer (28) enthält: Santa. Eine forsche Geschichte von F. v. Stengel. (Fortsetzung.) — Frauenarbeit und Frauenstudium auf der Pariser Welt-Ausstellung. Von Julius Lessing II. — Der Gletscher der Alpen. Von E. R. Strawy. — Aus der Frauenwelt. — Die Damenorden und Ehrenzeichen. Von Max Grizner. I. Der Schwänenorden. — Verschiedenes. — Wirtschaftliches: Das englische Luncheon. (Schluß.) — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Spruchbild. Von Emil Doepler. — Raft des Gletschers. Von Konrad Dieltz. — Der brandenburgische Schwänenorden.

